

## **Führung aus der Mitte**

### **Macht es einen Unterschied, ob ich mich von reinen Erfahrungen leiten lasse, oder mich von klaren und unverrückbaren Gesetzen führen lasse?**

Was macht das aus? In meinem Leben und welche Wirkung hat es auf die Gesundheit?

Hätte ich klare Gesetze, an denen ich mich ausrichte, dann müsste ich nicht immer wieder neue Theorien oder Konzepte aufstellen und ich müsste mich vor allem nicht von Zweifeln verwirren lassen. Verwirrung und Zweifel entsteht, wenn ich mich auf die Dinge abstütze und mich davon leiten lasse, die sich stetig verändern und wandeln. Und das sind Z.B. Erfahrungen. Die Gefahr darin ist nämlich, den roten Faden nicht zu sehen, Ungeduldig zu werden, so dass Beständigkeit verloren geht, also nicht an etwas bleibe. So verpasse ich dann auch, wenn sich etwas verändert, weil ich es nicht wahrnehme oder etwas kann gar nicht eintreten, weil mein Fokus nicht ausgerichtet ist. Es entsteht dann eine Willkürlichkeit mit der ich das Leben betrete... Der Mensch sucht sich immer eine Orientierung, dabei haben wir die Wahl: Es könnte die Orientierung an den natürlichen Prinzipien sein, oder die Orientierung entlang von Ängsten...

**Zu den Erfahrungen:** Erfahrung ist ein wertvolles Instrument, um das auf menschlicher Ebene zu bestätigen, was durch höhere, geistige Regeln und Gesetze erforscht wurde. Erfahrung alleine ermöglicht in diesem Sinne keine Entdeckungen, sie kann lediglich bestätigen. Wir bilden uns ein, das was sich uns zeigt oder nicht zeigt durch Erfahrung zu entdecken oder zu erfinden. Diese Erfindungen laufen jedoch in viele mögliche Richtungen. Den Fokus auf dieser Erfahrung haltend, entfernt er sich immer mehr von unserer ureigenen Natur und den natürlich, herrschenden Prinzipien.

Dann stehen wir auf und erzählen uns unsere Erfahrungen, wir diskutieren miteinander und erkennen die Gemeinsamkeiten nicht, sondern verlieren uns in der Unterschiedlichkeit. Wir fangen an zu vergleichen und versuchen uns auf einen gemeinsamen Nenner zu einigen, der dann schlussendlich zu unserer gemeinsamen Wahrheit wird. Später wenn wir uns wieder treffen, haben wir natürlich mehr Erfahrungen gemacht, andere oder ergänzende. Darüber tauschen wir uns dann wieder aus, wir werden Altes, worauf wir uns beim letzten Mal gestützt haben wieder verwerfen und «das Neue» wird unsere gemeinsame Wahrheit neu formieren. Unter uns Menschen ist es die gängige Art, wie wir zusammenfinden und in Beziehung treten und uns selbst entdecken. Die Anerkennung dieser Wandelbarkeit, welche sich im Werden und Vergehen der Natur widerspiegelt unterstützt uns darin, sich mit der scheinbaren Realität auszusöhnen und unseren Geist flexibel zu halten, Fixationen und unser «Haben wollen» oder unsere Unzufriedenheit in einem grösseren Zusammenhang zu bestätigen. Aber diese sich verändernden Erscheinungen wären nichts und blieben willkürlich, würde dahinter eine grössere Ordnung fehlen. Deshalb macht es keinen Sinn, diese Erscheinungen festzuhalten, noch sich daran auszurichten. Sie dienen lediglich als Spiegel – Wellen - die als sichtbare Form einer tieferen Weisheit entspringen und in Erscheinung treten und sind nicht als Ausgangslage anzuerkennen.

Genauso passiert es jedoch neben dem täglichen Leben auch in der Wissenschaft, Z.B. dem Bereich Medizin. Wissenschaft entsteht aufgrund dieses Vorgangs, also auf der Basis von Erfahrungen, unabhängig davon, wie weit sie von der Natur entfernt ist. Das

Autorin: ArtGesundheit – Fachstelle zur Stärkung der Lebenskraft/2020, [www.artgesundheits.ch](http://www.artgesundheits.ch)

Erfahrungswissen in der Medizin bestätigt nichts, sondern macht aufgrund von Erfahrung (wie weiter oben beschrieben) neue Theorien und Modelle, die dann in der Medizin angewendet werden. Es besteht also keine gesetzesmässige Grundlage auf die sich diese Wissenschaft stützt, wie die natürlichen Prinzipien, die etwas über die innere Ordnung des Menschen lehren.

In der Medizinlehre wird von «die Medizin der Erfahrung» (S.49) gesprochen. Das bedeutet also, dass sich diese Lehre ständig wandelt und einmal für gut geheissenes wieder verändert wird.

Natürlich muss man beobachten, um sich dem Heilungsgeschehen sicher zu sein. Es besteht jedoch ein grosser Unterschied zwischen Beobachtungen einer Wissenschaft auf der Basis von natürlichen Regeln und Gesetzen und der Beobachtungen einer Wissenschaft, die sich nicht an Gesetzen und Regeln orientieren.

### **Um Krankheit zu verstehen ist es notwendig, etwas über die innere Ordnung des Menschen zu wissen:**

Es geht um das Anerkennen einer höheren Ordnung. Darin finden wir immer ein Zentrum, aus dem heraus gesteuert wird und eine übergeordnete Funktion ausgeht. Es gibt verschiedene Ordnungen, aus deren Zentrum das Zusammenleben organisiert wird (Weltordnung, Bundesgesetze, Zivilrechtsordnung, physikalische Gesetze etc.).

Im Menschen hat das Ordnungszentrum in der grauen Substanz des Gehirns seinen Platz. Sie verläuft über Gehirn, Kleinhirn, Rückenmark und Nerven. Innerlich macht der Wille und der Verstand als Einheit den inneren Menschen aus. Äusserlich haben wir den grobstofflichen Körper. Verbindend fliesst durch uns die Lebenskraft, eine formende Kraft, die zwischen Gesundheit und Krankheit vermittelt (auch: Vizeregenten der Seele, Seelenstoff, Ursubstanz Selbstheilungskraft). Alle Vorgänge im Menschen sind durch dieses Zentrum gesteuert, verlaufen vom Zentrum zur Peripherie. Also vom Zentralsten (Wille und willkürliches Prinzip), über das Verbindende (Lebenskraft) bis hin zur materiellen Substanz jeder Zelle des Menschen. Jede Zelle ist auf diese Weise aufgebaut und beinhaltet das Innere des Menschen (Wille und Verstand), die Verbindung oder die Vermittlerin (Lebenskraft) und das Äussere des Menschen (materielle Substanz).

Gesundheit oder Krankheit sind also abhängig davon, wie Störungen, die an den Menschen herankommen, bewältigt werden können und das ist wiederum abhängig davon, wie es im Inneren dieses Menschen aussieht. Die Kraft zur Bewältigung kommt von Innen her.

Allgemein entstehen Verletzungen durch äussere Einwirkungen und Krankheiten durch Störungen im Inneren des Menschen (am Willen und Verstand). Echte Krankheiten (Miasmen) bewegen sich von der Mitte (feinstofflicher Bereich) her nach Aussen (grobstofflicher Bereich) und können nur durch ihre Auswirkungen wahrgenommen werden. Krankheiten, aber auch deren Heilung entstehen also genau nach diesem Ordnungsprinzip.

Wenn wir uns nach den **unverrückbaren Naturgesetzen orientieren** (Heilung von Innen nach Aussen) gibt uns das eine Orientierung, eine Ordnung. Die Richtung der Gesetzgebung bleibt immer die gleiche und **damit verbundene Erfahrungen** machen uns in der Behandlung von

Krankheiten sicherer, weil eine Basis, ein Grund besteht, der Orientierung gibt und anhand dessen der Verlauf von Heilung oder einem Krankheitsgeschehen beobachtet werden kann. Das führt zu Vertrauen und einem Wissen zum Heilungsgeschehen, welches durch Behandlungsformen mit reiner Symptombekämpfung, oder -unterdrückung nicht entstehen kann, weil die Symptome selbst als Ursache einer Krankheit betrachtet nur eine Annahme ist. Die Gesetzgebung gibt die Richtung vor, es braucht einen festen Standpunkt in der Wissenschaft. Die Gesetze sind immer verlässlich, nicht aber die Erscheinungen (Symptome) in der Peripherie des Menschen. In der Homöopathie gelten also die natürlichen Prinzipien, Dinge die damit nicht übereinstimmen haben kein Gewicht.

Das ist auch der Grund, weshalb die Arzneimittel in der Homöopathie potenziert werden, damit sie eine feinstofflichere Form annehmen, die auf das innere, das Zentrum des Menschen wirken (den Willen und den Verstand). Alle Ursachen von Krankheiten haben eine feinstoffliche Natur und beginnen im Willen und im Verstand und so wirkt das richtige homöopathische Mittel auf diese Strukturen von Innen nach Aussen. Allopathische und andere Medikamente in grobstofflicher Form, können die Gewebe des Menschen nicht tiefer durchdringen, um auf die feinstofflichere Ebene von Willen und Verstand zu gelangen und dort Veränderung zu bewirken. Im Umgekehrten Sinne fließt aber eine Veränderung im Willen und dem Verstand in die Gewebe und kann dort eine Veränderung bewirken. Die Haut schützt den Menschen vor schädlichen, grobstofflichen Einflüssen, die aber nicht das Innere durchdringen können.

Vollständige Gesundheit besteht, wenn der Mensch innerlich im Gleichgewicht ist. Wenn im Inneren bereits eine kleine Störung (Ursache) vorhanden ist, können immaterielle Einflüsse den Menschen krank machen. Krankheit kann also nur vom Zentrum her den Organismus des Menschen beeinflussen und von da aus Symptome in der Peripherie produzieren (Ergebnis der Krankheit, Krankheitsfolge), weil es die innere Regie stört.

Solange der Mensch innerlich im Gleichgewicht ist, werden auch die Gewebe gesund und der Stoffwechsel, der gesamte Organismus gesund sein.

### **Beispiel einer Ordnung - Die Staatsregierung:**

Eine Störung, die in ein Land, in ein Zentrum eintritt, oder eine Störung innerhalb der Staatsregierung wird die ganze Landbevölkerung betreffen und beeinflussen. Je nach dem wie die Regierung mit dieser Störung umgeht und welche Empfehlungen oder Massnahmen (Gesetze) sie veranlasst oder verfügt, werden die kleineren, politischen Systeme (Kantone, Gemeinden) Handlungen ausführen. Andererseits werden Störungen in einer kleinen Gemeinde nicht die gesamte Landesbevölkerung betreffen, Störungen in der Zentrale (Staatsregierung) jedoch schon. Eine einzelne Straftat, die auf dem regionalen Gericht bearbeitet wird, hat nicht die Kraft, das Strafgesetzbuch ins Wanken zu bringen. Umgekehrt werden Änderungen im Strafgesetzbuch oder der Bundesverfassung das Handeln der regionalen Gerichte beeinflussen. Genauso ist es bei uns Menschen, nichts kann von Aussen die Zentrale derart beeinflussen, dass sie das Gleichgewicht verliert. Ein Schnitt im Finger wird also von der inneren Regierung des Menschen wieder in Ordnung gebracht und den Organismus nicht durcheinanderbringen. Diese Störung wird nicht als Krankheit betrachtet, weil es nicht den gesamten Organismus des Menschen erschüttert. Eine Störung (auch bereits eine kleine), die aus dem Zentrum des Menschen herausbricht, stört jedoch den ganzen Organismus, produziert in die Peripherie ausstrahlende Symptome und wird als Krankheit betrachtet.

Nun sind aber Symptome die sich im Aussen zeigen (mit den Sinnen erkennbare Erscheinungen) trügerisch. Denn anhand der Symptome einer akuten Infektionskrankheit kann der wahre Grund der Störung im Zentrum, noch nicht erfasst werden. Wenn nun rein die sichtbaren Symptome (Husten, Hautausschlag) unabhängig einer grösseren Ordnung (Heilung entsteht von Innen nach Aussen) behandelt werden, kann einerseits die Ursache im Innern nicht behoben werden. Andererseits brodeln diese Störungen weiter, weil sie mit reiner Symptombekämpfung (Behandlung nach Erfahrung: Husten verschwindet mit Antitussiva, Hautausschlag verschwindet nach Cortisongabe) nicht gelöst wird.

Wenn also versucht wird nur das sichtbare Symptom (Hautausschlag) zu behandeln und sich dabei auf Erfahrung beruft (Hautausschlag verschwindet nach Cortisongabe), ohne eine Gesetzgebung als Basis (Ursache der Erkrankung im Inneren des Menschen), besteht die Gefahr der Willkürlichkeit.

### **Beispiel Willkürlichkeit der Symptombehandlung - Infektionserkrankung:**

Willkürlich ist es, weil Symptome einer Infektionserkrankung zwar im äusseren Bild gleich scheinen, nicht aber dieselbe Ursache im Inneren haben. Ein Verlauf von Heilung oder Krankheit kann so schwer beobachtet werden, weil bei Symptomunterdrückung und – bekämpfung, die Ursache immer noch bestehen bleibt (die Zystitis verschwindet zwar mit dem Antibiotika, da die Ursache aber tiefer im Menschen noch besteht, wird sich ein anderes Symptom manifestieren, je nach Prädestination ist das Z.B. Asthma?? oder Depression etc..

Was passiert dann normalerweise? Die Blasenentzündung ist überwunden, nun wird der Fokus auf das Symptom Asthma oder die Depression gelegt und diese behandelt, als neue Krankheiten betrachtet. Ein Zusammenhang (gleiche Ursache, welche durch die Antibiotikagabe noch nicht geheilt wurde) zwischen der Blasenentzündung und den neuen Symptomen werden nicht gemacht, so wird eine weitere, jetzt ernsthaftere und komplexere Krankheit nach Erfahrung behandelt (Asthma verschwindet jeweils nach Inhalieren mit Cortison, oder die Depression wird mit einem Stimmungsaufheller, Stimmungsdämpfer und/oder Stimmungsantreiber, ein Antidepressiva, in eine ausgeglichene Richtung bewegt). Wenn auch hier nur Symptome behandelt werden, ohne an die echte Ursache zu gelangen, können sich die Auswirkungen der echten Ursache ernsthaft und lebensbedrohlich weiterentwickeln (Todessehnsucht bei Depression). Eine echte Heilung (Heilung der Ursache, die unbehandelt ständig und je nach Prädestination Symptome im Aussen erzeugt) ist da nicht geschehen und kann nicht beobachtet werden. Es scheint nur so, weil die Symptome nach Behandlung durch Erfahrung verschwinden und das ist die Willkürlichkeit. Auf diese Erfahrung beruhend kann man nichts sicher über den Heilungsverlauf wissen und ändert die Meinung ständig.

### **Beispiel Freizeit- und Alltagsgestaltung eines Jugendlichen:**

Das wäre wie, wenn ich einen unmotivierten, in den Tag hineinlebenden Jugendlichen (Symptom) dazu animiere, die Verantwortung für seine Freizeit-, und Tagesgestaltung zu übernehmen, ihm aber im nächsten Augenblick die Verantwortung dafür wieder abnehme (Symptombekämpfung), weil ich es nicht aushalten (Ungeduld im Heilungsprozess) würde, wenn er einen Tag lang nur herumsitzt (Symptom). Für dieses Mal wird der Jugendliche beschäftigt sein und die Tagesstruktur ist organisiert (Symptom ist verschwunden). Wenn ich nun glaube, er habe etwas über Verantwortung gelernt (also die Ursache sei behoben), dann

Autorin: ArtGesundheit – Fachstelle zur Stärkung der Lebenskraft/2020, [www.artgesundheits.ch](http://www.artgesundheits.ch)

werde ich wohl das nächste Mal eines Besseren belehrt (die Ursache brodeln weiter). Im Gegenteil wird nun der Jugendliche allenfalls nicht nur unmotiviert sondern mit Widerstand (fühlt sich gedemütigt, nicht ernstgenommen) reagieren und noch weniger Verantwortung (neues Symptom, Verstärkung Symptom, Symptom ist tiefer gewandert, existentieller) für seine Freizeit- und Tagesgestaltung übernehmen, weil er die Erfahrung gemacht hat, dass ich seine Untätigkeit nicht aushalte (Ich traue dem Jugendlichen nicht zu, dass er fähig ist, ich nehme den Jugendlichen nicht ernst, ich bemuttere ihn, ich stülpe meine Ängste über ihn, ich lasse dem Jugendlichen den eigenen Prozess nicht machen, ich stärke den Jugendlichen nicht...) und die Gestaltung für ihn übernehme. So wird er wohl länger Geduld haben, nichts zu machen, als ich es habe, ihm dabei zuzuschauen (Ungeduld im Heilungsprozess). So werde ich vielleicht wieder versuchen ihn zu animieren, vielleicht auch verärgert, beschuldigend oder mit anderen Mitteln und schlussendlich wieder einspringen und ihm die Verantwortung abnehmen (erneute Symptombehebung). So handle ich willkürlich, um die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen oder meine Sorgen um den Jugendlichen abzuwehren, ohne mir Gedanken zu machen, wo die Ursache zu finden ist. Wir könnten dieses Prinzip genauso auf die Suche nach einem Ausbildungsplatz oder mit der Pünktlichkeit am Arbeitsplatz und dem damit verbundenen Risiko den Arbeitsplatz zu verlieren, anwenden.

Quelle: J.T Kent, Prinzipien der Homöopathie, übersetzt von M. Tiedemann, 2000, S. 48-55

Quelle: Mohinder Singh Jus, Die Reise einer Krankheit. Homöopathie verstehen – ein praktischer Leitfaden. 2019